



INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



ACCADEMIA BIZANTINA
OTTAVIO DANTONE
1. JUNI 2026

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Montag, 1. Juni 2026 | 20 Uhr | Laeishalle Großer Saal
Das Alte Werk | 6. Konzert

19 Uhr | Laeishalle Großer Saal | Einführung mit Daniel Bucurescu

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

ACCADEMIA BIZANTINA

VALERIA MONTANARI CEMBALO

STEFANO DEMICHELI CEMBALO

CHIARA CATTANI CEMBALO

OTTAVIO DANTONE CEMBALO UND LEITUNG

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-Dur BWV 1050 (1720/21)

Allegro – Affettuoso – Allegro

Konzert für Flöte, Violine, Cembalo, Basso continuo
und Streicher a-Moll BWV 1044 »Tripelkonzert« (nach 1730)

Allegro – Adagio ma non tanto e dolce – Alla breve

Pause

Konzert für drei Cembali d-Moll BWV 1063 (?)

(Ohne Bezeichnung) – Alla Siciliana – Allegro

Konzert für drei Cembali C-Dur BWV 1064 (?)

Allegro – Adagio – Allegro

Konzert für vier Cembali a-Moll BWV 1065 (?)

(Ohne Bezeichnung) – Largo – Allegro

Pause gegen 20:45 Uhr / Ende gegen 22 Uhr

Gefördert durch den



FREUNDESKREIS
ELBPILHARMONIE
+ LAEISZHALLE



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

Johann Sebastian Bach gilt als Erfinder des Solo-Konzerts für das Cembalo, das er in seinem Brandenburgischen Konzert Nr. 5 in den Vordergrund rückte. Doch ein Instrument war ihm nicht genug: Bis zu vier stellte der Komponist auf die Bühne – bis heute sind die Werke, in denen er die technischen und klanglichen Möglichkeiten des Cembalos maximal ausreizte, einzigartig in der Geschichte. Mit der Accademia Bizantina aus Italien und ihrem Leiter Ottavio Dantone widmen sich heute echte Experten auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis diesem besonderen barocken Klangkosmos.



Johann Sebastian Bach

NEUER, ALTER GLANZ

Zu den Werken des heutigen Abends

Wo Musik aus der Barockzeit erklingt, ist das Cembalo meist nicht weit. Sein heller, festlicher Klang steht charakteristisch für eine ganze Musikepoche und gibt in vielen Alte-Musik-Ensembles den Takt vor. Das war in seiner langen Geschichte nicht immer so: Der Nachfolger des Cembalos, das Klavier, ließ es zeitweise ganz schön alt aussehen – und fast in Vergessenheit geraten. Mit der Neuentdeckung der Barockmusik kehrte im 20. Jahrhundert auch das Cembalo zurück, fand in den 1960er-Jahren sogar kurz Einzug in die Popmusik, und erstrahlt heute dank junger, talentierter Musiker in neuem Glanz.

Die Anfänge des Cembalos gehen zurück auf die frühe Renaissance, erste Instrumente entstanden zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Zwischen 1500 und 1750 war das Cembalo neben der Orgel das wichtigste Tasteninstrument, für das fast alle großen Komponisten dieser Zeit Werke geschrieben haben.

Tasteninstrumente gab es auch vor dem Cembalo schon: Die Orgel etwa war schon seit der Antike bekannt, auch das Clavichord, bei dem die Saiten mithilfe von kleinen Metallstäben angeschlagen werden, war bereits erfunden. Und doch war das Cembalo eine Neuheit: Das Anzupfen der Saiten, das bislang wie beim Psalterium (einer Art Laute) nur mit den Fingern geschah, wurde erstmals auf ein Tasteninstrument übertragen. Drückt man beim Cembalo eine Taste, schnellt ein sogenannter »Springer« nach oben und reißt die Metallsaiten mit einem Kiel an. Die Kiele sind dornförmige Plektren, früher bestanden sie tatsächlich aus Federkielen.

Die wichtigsten Zentren für Cembali waren zunächst die italienischen Städte und die Region Flandern um die Handelsstadt Antwerpen. Zunehmend wurden jedoch auch Cembali in Deutschland gebaut, erst nebenbei von Orgelbauern, dann immer öfter auch von Spezialisten. Hamburg, wo 1678 am Gänsemarkt Deutschlands erste öffentliche Oper eröffnete und einige der bedeutendsten Komponisten dieser Zeit lebten, spielte hier eine besondere Rolle:

Der Hamburger Instrumentenbauer Carl Conrad Fleischer kam 1679 zur Welt – fast zur gleichen Zeit wie die drei Komponisten, die den deutschen Barock entscheidend prägen sollten: Georg Philipp Telemann (1681), Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel (beide 1685). Die Cembali von Carl Conrad Fleischer waren schon zu seinen Lebzeiten äußerst gefragt; ein besonders schönes Exemplar von 1716 befindet sich heute (wieder) in der Sammlung des Museums für Hamburgische Geschichte (siehe nächste Seite).

Über einen großen Zeitraum hinweg war das Cembalo das bevorzugte Tasteninstrument, die Literatur ist daher kaum zu überblicken: Ob Antonio Vivaldi in Italien, Jean-Philippe Rameau in Frankreich oder Henry Purcell in England – alle großen Komponisten dieser Zeit haben für Cembalo komponiert. Und natürlich auch Johann Sebastian Bach: Denn obwohl heute viele seiner Werke auf dem modernen Klavier gespielt werden, entstanden sind sie ursprünglich für das Cembalo, so etwa die berühmten *Goldberg-Variationen*. Bach komponierte – in Form des *Fünften Brandenburgischen Konzerts* – auch das erste Solokonzert für das Instrument.

MUSIKALISCHE INDIVIDUEN:

BRANDENBURGISCHES KONZERT NR. 5 UND TRIPELKONZERT

Dabei hatte Bach, der gebürtige Thüringer und spätere Sachse, mit Brandenburg zeit seines Lebens eigentlich nichts am Hut. Wie kommt es dann, dass einer seiner heute berühmtesten Werkzyklen etwas anderes vermuten lässt? Es handelt sich mehr oder weniger um einen Zufall: 1718 schickte Fürst Leopold von Anhalt-Köthen, an dessen Hofe Bach angestellt war, den Komponisten nach Berlin, um für seine Kapelle ein neues Cembalo zu kaufen. Dort traf Bach auf den kunstliebenden Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg-Schwedt, von dem er sich möglicherweise Kompositionsaufträge oder sogar eine Anstellung erhoffte. Auf jeden Fall aber stellte er zwei Jahre später für den Markgrafen sechs zum Teil schon deutlich ältere Instrumentalkompositionen in einer Widmungspartitur zusammen und schickte sie ihm. Unter dem griffigen Titel *Brandenburgische Konzerte*, den ihnen der Bach-Biograf Philipp Spitta später gab, wurden die sechs Konzerte schließlich weltberühmt.

Auch wenn sie somit ursprünglich nicht für eine zyklische Aufführung gedacht waren, wird in ihnen das Bestreben deutlich, jedes damals gängige Instrument einzusetzen und vielfach auch solistisch zu präsentieren – und

auf diese Weise aus jedem der Konzerte ein unverkennbares musikalisches Individuum zu machen. Auf die stilistische Besonderheit der abwechslungsreichen Besetzung mit »mehreren Instrumenten« weisen die *Six Concerts avec plusieurs instruments* schon in ihrem Originaltitel hin. Die Bezeichnung »Konzert« bedarf hingegen der Erklärung. Denn weder handelt es sich bei den *Brandenburgischen Konzerten* um reine Solokonzerte, noch um Concerti grossi nach Vivaldischer Prägung, bei denen sich eine konzertierende Solistengruppe (das Concertino) und das Tutti der übrigen Instrumente (Ripieno genannt) abwechseln. Vielmehr stellen sie eine Mischung aus Orchester- und Kammermusik dar, die sämtliche Facetten und Möglichkeiten des Konzertierens bereithalten.

Im *Brandenburgischen Konzert Nr. 5* rückt, wie schon erwähnt, erstmals das Cembalo in den Vordergrund, besonders im ersten Satz. Vermutlich nahm Bach bei Aufführungen am Köthener Hof selbst vor dem Instrument Platz (vielleicht sogar vor jenem, das er 1719 in Berlin bestellt und abgeholt hatte). Der virtuose Part samt ausgedehnter Kadenz brachte dem Konzert sogar den inoffiziellen Titel des »ersten Klavierkonzerts der Musikgeschichte« ein. Doch neben dem Cembalo agieren noch eine Solovioline und eine Traversflöte, die mit ihrem empfindsamen Klang besonders im zweiten Satz, einem inniglichen kammermusikalischen Trio der drei Soloinstrumente, zum Ausdruck kommt. Tänzerisch-elegant geht es im dritten Satz weiter, in dem die Instrumente kanonisch versetzt eine markante Melodie gegenseitig imitieren.

Das Trio aus Cembalo, Violine und Flöte bildet auch die Solistengruppe im folgenden *Tripelkonzert*, wobei das Cembalo erneut das hervorstechende Instrument

Christian Ludwig von Brandenburg-Schwedt, dem Bach das Konzert widmete



ist. Bach stütze sich bei der Komposition auf zwei frühere Werke: das Präludium und Fuge für Cembalo BWV 894 sowie auf den Mittelsatz seiner Orgelsonate BWV 527. Der schon erwähnte Bach-Biograf Philipp Spitta beschrieb das Konzert als ein Arrangement »von wahrhaft schillernder künstlerischer Qualität und Pracht«. Und tatsächlich handelt es sich um ein besonders schönes Beispiel, wie Bach gekonnt ältere Werke in neue Musik verwandelt – eine Praxis, die uns gleich im zweiten Konzertteil noch umfassender begegnen wird.

DER (SELBST-)BEARBEITER: KONZERTE FÜR DREI BIS VIER CEMBALI

Das Plagiat hat heutzutage keinen guten Ruf. Im 18. Jahrhundert sah man das etwas lockerer, Plagiiere war hier geradezu eine Tugend. Besonders in der Musik wurde sich jedenfalls nach Lust und Laune am fremden (und am eigenen) Material bedient. Nur dass man damals noch nicht von einem Plagiat sprach, sondern von einer Parodie, womit – im Gegensatz zum heutigen Verständnis – aber keine Verspottung gemeint war, sondern schlicht die Umgestaltung eines vorhandenen musikalischen Werks, um es zum Beispiel für andere Besetzungen aufführbar zu machen. Gewertet wurden solche Parodien auch nicht als Diebstahl am geistigen Eigentum, sondern vielmehr als Anerkennung.

Auch Bach, der von vielen geradezu ehrfürchtig als das größte Genie der Musikgeschichte vergöttert wird, machte von dieser pragmatischen Praxis Gebrauch – und das nicht zu knapp! So zog er häufig eigene Werke aus der Schublade, um daraus Neues zu schaffen. Selbst das berühmte *Jauchzet, frohlocket* aus dem Weihnachtsoratorium stammt ursprünglich aus einer früheren Kantate, wo zu denselben Klängen die Worte *Tönet ihr Pauken!* erklingen. Im einen Fall symbolisieren die Instrumente die Macht des weltlichen Königtums, im anderen stehen sie für die Ankunft des Gottessohns.

Fast ebenso häufig eignete er sich fremdes Material an, beispielsweise Kompositionen seiner älteren Kollegen Antonio Vivaldi und Georg Philipp Telemann – nicht zuletzt, um an ihnen Formmodelle zu studieren und weiterzuentwickeln. Der erste Bach-Biograf Johann Nikolaus Forkel schrieb dazu: »Bach erkannte, dass musikalische Ideen einem Plan untergeordnet werden müssen und dass ein junger Komponist in erster Linie ein Modell braucht, das ihn anleitet.«



Fleischer-Cembalo im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Bei den insgesamt 14 Konzerten für ein bis vier Cembali handelt es sich sogar gänzlich um Bearbeitungen von früheren Violin- und Oboenkonzerten – was wie gesagt nicht heißt, dass sie künstlerisch weniger wert wären. Zahlreiche Anpassungen, die Bach bei der Übertragung von einem zum anderen Instrument vornahm, zeugen davon, dass es sich für ihn um eine dem Komponieren ebenbürtige Tätigkeit handelte. Viele dieser Konzerte brachte Bach in Leipzig im Zimmermannsche Kaffeehaus zu Aufführung. Hier hatte Telemann mit seinem als Student der Rechtswissenschaft gegründeten Collegium Musicum musiziert, ehe dessen Leitung 1729 an Bach überging.

Während die Vorlage bei den Konzerten BWV 1063 und 1064 unbekannt ist, beruht das Konzert BWV 1065 auf Vivaldis Konzert für vier Violinen h-Moll op. 3 Nr. 10 aus der berühmten Sammlung *L'estro armonico*. Dabei übertrug Bach die italienische Konzertform meisterhaft auf die Klangwelt der Tasteninstrumente, wobei er sich intensiv mit dem Stil Vivaldis auseinandersetzte und ihn in seine eigene musikalische Sprache integrierte. Und so verschmelzen die vier Cembali zu einem Ensemble voller Energie, Präzision und Farbenreichtum.



OTTAVIO DANTONE

CEMBALO UND LEITUNG

Ottavio Dantone absolvierte sein Studium der Orgel und des Cembalo in Mailand und galt bald als einer der talentiertesten Cembalisten seiner Generation. Inzwischen ist der Alte-Musik-Spezialist Musikdirektor von Accademia Bizantina, das er zu einem der weltweit angesehensten Originalklang-Ensembles formte. Seit 2024 ist er zudem Musikdirektor der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik.

In den letzten zwei Jahrzehnten erweiterte Ottavio Dantone nach und nach seine Aktivitäten vom Solisten und Leiter von Kammermusik hin zum Orchesterdirigenten mit einem Repertoire, das auch die klassische und romantische Epoche umfasst. Der Dirigent gastiert an den bedeutenden Opern- und Konzerthäusern der Welt, darunter die Mailänder Scala, die Opéra national de Paris und das Concertgebouw Amsterdam. Regelmäßig wird er eingeladen, große Sinfonieorchester zu leiten, etwa die Filarmonica della Scala, das Orchestre National de France oder die Staatskapelle Berlin.

Bereits 1999 gab Ottavio Dantone sein Debüt als Operndirigent mit der ersten Aufführung in moderner Zeit von Giuseppe Sartis Oper *Giulio Sabino* mit Accademia Bizantina in Ravenna. In seiner Laufbahn kombinierte er immer wieder bekanntes Repertoire mit der Aufführung von selten gespielten Werken oder Wiederentdeckungen. 2020 wurde Ottavio Dantone von der italienischen Regierung zum Commander of the Order of Merit ernannt. Seit 2022 trägt er zudem den Titel Accademico di Santa Cecilia.



VALERIA MONTANARI

CEMBALO

Valeria Montanari ist Cembalistin, Organistin, Pianistin und Fortepiano-Spielerin. Die vielseitige Musikerin gewann zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben, sowohl als Solistin wie als Continuospielerin. Sie arbeitet regelmäßig mit auf Alte Musik spezialisierten Dirigenten wie Stefano Montanari, Enrico Onofri und Rinaldo Alessandrini zusammen. Außerdem ist Valeria Montanari Continuospielerin bei Accademia Bizantina.

Leidenschaftlich daran interessiert, Kammermusikrepertoire für historisches Klavier und Streicher zu erkunden, gründete sie gemeinsam mit weiteren Musikern von Accademia Bizantina das Ensemble Il Tetraone. Darüber hinaus unterrichtet Valeria Montanari Klavier und Cembalo beim Accademia Bizantina Camp, einer Sommerakademie für junge Musikerinnen und Musiker. Derzeit ist sie zudem Dozentin für Theorie und Praxis des Basso continuo am Conservatorio di Musica Benedetto Marcello in Venedig.

Die Musikerin ist an zahlreichen Einspielungen beteiligt. Mit ihrem Bruder, dem Violinisten und Dirigenten Stefano Montanari, war Valeria Montanari Teil einer DVD-Dokumentation über die Barockvioline *Le violon en Italie*, einem Projekt der Musikwissenschaftlerin und Violinistin Constance Frei. Auf dem Album *Invocazioni Mariane* von Countertenor Andreas Scholl und Accademia Bizantina unter der Leitung von Alessandro Tampieri spielt Valeria Montanari Cembalo und Orgel. Die Produktion erhielt 2025 den International Classical Music Award in der Kategorie »Baroque Music, Vocal«.



STEFANO DEMICHELI

CEMBALO

Stefano Demicheli tritt international auf als Organist, Cembalist und Dirigent. Seit 2019 ist er Musikdirektor der Gruppe Talenti Vulcanici der Fondazione Pietà de' Turchini in Neapel. Gemeinsam mit dem Ensemble gewann er den Franco Abbiati Award für die beste musikalische Initiative. Seit 2023 ist er Erster Gastdirigent des Albanian Armed Forces Orchestra in Tirana sowie seit 2025 Dirigent des Chores La Stagione Armonica in Padua.

Stefano Demicheli trat bereits mit einigen der führenden Alte Musik-Ensembles Europas auf, etwa Il Giardino Armonico, dem Freiburger Barockorchester und Accademia Bizantina. Ebenso arbeitete er an den bedeutenden internationalen Opernhäusern eng mit Dirigenten wie Claudio Abbado und Riccardo Chailly zusammen. Stefano Demichelis Repertoire umfasst sowohl Barockmusik wie zeitgenössische Werke. Regelmäßig vergibt er auch Kompositionsaufträge an Komponistinnen und Komponisten, darunter etwa Fabio Vacchi, Giovanni Sollima und Mauro Montalbetti.

Seine Ausbildung als Cembalist begann Stefano Demicheli im Alter von 13 Jahren bei Ottavio Dantone. Nach dem Abschluss am Conservatorio della Svizzera italiana in Lugano vertiefte er seine Studien an der Schola Cantorum Basiliensis sowie an der Hochschule für Musik in München. Inzwischen unterrichtet er selbst Cembalo am Conservatorio Statale di Musica Giuseppe Verdi in Turin. Zudem gibt er Meisterklassen an Institutionen wie der McGill University in Montreal oder bei Urbino Musica Antica.



CHIARA CATTANI

CEMBALO

Die Dirigentin, Cembalistin und Pianistin Chiara Cattani studierte in Cesena und Bologna, bevor sie ihre Studien an der Universität Mozarteum Salzburg vollendete. Als Preisträgerin zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe tritt sie inzwischen vielfach in Europa und Asien sowohl als Solistin mit Orchester wie als Continuospielerin in Kammermusik auf.

Als Cembalistin und Dirigentin leitet Chiara Cattani regelmäßig Originalklangensembles. 2022 gab sie ihr internationales Debüt als Dirigentin am Cembalo mit den Finalisten des Cesti-Wettbewerbs bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Im folgenden Jahr dirigierte sie Antonio Vivaldis Oper *La fida ninfa* bei demselben Festival. 2025 debütierte Chiara Cattani am Theater an der Wien; für die Spielzeiten 2025 bis 2027 ist sie Musikdirektorin des Barockorchesters Academia Montis Regalis.

Die Musikerin spielte bereits mehr als 25 CDs ein, darunter mit der Academia Montis Regalis Alessandro Scarlattis Oratorium *Humanità e Lucifero*. Weitere wichtige Einspielungen waren etwa Johann Adolf Hasses und Giuseppe Sartis Sonaten für historisches Klavier und Duos für Flöte und Violine auf sechs CDs. Der Violinist darauf ist Roberto Noferini, mit dem sie 2009 das Duo Sarti gründete.

Chiara Cattani ist Professorin für Cembalo am Conservatorio di Musica di Cosenza. Für internationale Meisterklassen der Summer Academy in Siena arbeitet sie zudem mit der Universität Mozarteum Salzburg zusammen.



ACCADEMIA BIZANTINA

Die 1984 in Ravenna gegründete Accademia Bizantina wurde bei den Gramophone Awards 2021 als bestes Orchester Europas und zweitbestes weltweit ausgezeichnet. Auch zahlreiche Einspielungen erhielten Preise wie den Diapason d'Or, den Choc de Classica oder den Grammy Award.

Seit 2013 hat die Accademia Bizantina ihren Sitz in Bagnacavallo, einer Gemeinde in Ravenna, und tritt dort am Teatro Goldoni auf. Seit 2024 ist sie zudem Residenzorchester der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Bei Gastspielen tritt es weltweit an den bedeutendsten Bühnen auf, etwa der Carnegie Hall in New York, dem Concertgebouw in Amsterdam oder der Shanghai Concert Hall. Enge Zusammenarbeiten bestehen mit der Geigerin Viktoria Mullova und dem Geiger Giuliano Carmignola, dem Countertenor Andreas Scholl und der Altistin Delphine Galou.

Die Accademia Bizantina hat sich mit ihrer Musik ganz der Klangsprache des Barock verschrieben. Sie recherchiert die Gesetze des barocken Ausdrucksstils und setzt sie originalgetreu um, wobei sie stets die authentischen Instrumente jener Epoche nutzt. Seit 1996 steht Ottavio Dantone als künstlerischer Leiter und Musikdirektor dem Ensemble vor. Als ausgewiesener Experte für historisch informierte Aufführungspraxis führte er das Originalklang-Ensemble an die Weltspitze. Seine Methode, die sich aus Erfahrung und ununterbrochenem Studium speist, erlaubt dem Orchester, sich jedem Werk mit Achtsamkeit und Aufrichtigkeit zu nähern. Das Ziel ist dabei, die unverfälschte Absicht des Komponisten zu entschlüsseln und sie dem Publikum zu übermitteln. Diese Herangehensweise hat Accademia Bizantina internationale Anerkennung eingetragen. Jede Aufführung des Ensembles, das seit 2011 zudem auf seinen Konzertmeister Alessandro Tampieri zählen kann, ist eine Reise durch die Zeit und eine Balance zwischen Technik, Kunstfertigkeit, Präzision, Interpretation, Intuition und stilistischer Akkuratessse.

*Mit der Unterstützung der ATER Foundation und
dem Italienischen Kulturinstitut Hamburg.*

BESETZUNG

KONZERTMEISTER

Alessandro Tampieri

TRAVERSFLÖTE

Marcello Gatti

VIOLINE I

Maria Grokhotova

Lisa Ferguson

Paolo Zinzani

VIOLINE II

Gabriele Pro

Mauro Massa

Heriberto Delgado

VIOLA

Darya Filippenko

Alice Bisanti

VIOLONCELLO

Alessandro Palmeri

Paolo Ballanti

KONTRABASS

Giovanni Valgimigli





ITALIENISCHES CEMBALO

Gebaut 2006 von Detmar Hungerberg
nach einem historischen Instrument aus Florenz
(wahrscheinlich Ferrini)

1 Manual
Register: 2x8'
Tonumfang: GG-d'''



DEUTSCHES CEMBALO

Gebaut 2005 von Matthias Griewisch
nach Zell (Hamburg, 1728)

2 Manuale
Register: 2x8', 4', Lautenzug
Tonumfang FF-f'''



FLÄMISCHES CEMBALO

Gebaut 2007 von Andreas Kilström
nach Ruckers (Versailles, 1629) und Blanchet (1706)

Register: 2x8', 4', Lautenzug
Tonumfang: FF/GG-d'''



FRANZÖSISCHES CEMBALO

Gebaut 2009 von Andreas Kilström
nach Couchet (1650) / Blanchet

2 Manuale
Register: 2x8', 4', Lautenzug
Tonumfang: GG-e'''



Ab sofort für **€ 6,50** erhältlich an der **Garderobe im Foyer**,
im **Elbphilharmonie Shop** auf der **Plaza** und **online**,
den **Vorverkaufsstellen der Elbphilharmonie** sowie am **Kiosk**
und im **Bahnhofsbuchhandel**.

IL GIARDINO ARMONICO VIVALDI

Auch die kommende Saison hält für Fans von barocker Klangpracht zahlreiche Angebote in Elbphilharmonie und Laeiszhalle bereit. Los geht es gleich im Rahmen des »Elbphilharmonie Sommers«, bei dem das Originalklangensemble Il Giardino Armonico ein Programm rund um Antonio Vivaldi präsentiert und gemeinsam mit der Sopranistin Julia Lezhneva (Foto) in die emotionale, hochtheatralische Opernwelt des 18. Jahrhunderts eintaucht. Neben Arien des gebürtigen Venezianers erklingen dabei auch jene Concerti, die einst Johann Sebastian Bach als Vorlage für seine Cembalo-Werke dienten.



26. August 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

[Infos & Tickets >](#)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Johann Sebastian Bach: Porträt von Elias Gottlob Hausmann (1746, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig); Cembalo von Carl Conrad Fleischer (Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg / Lukas Engelhardt); Ottavio Dantone (Giulia Papetti); Valeria Montanari (Matilde Piazzi); Stefano Demicheli (Alessia Della Ragione); Chiara Cattani (Paolo Cilli); Accademia Bizantina (Silvia Camporesi); Cembali (Christophe Bursens); Julia Lezhneva (Ksenia Zasetskaya)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meißner
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

JEF – Not a Foundation
Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

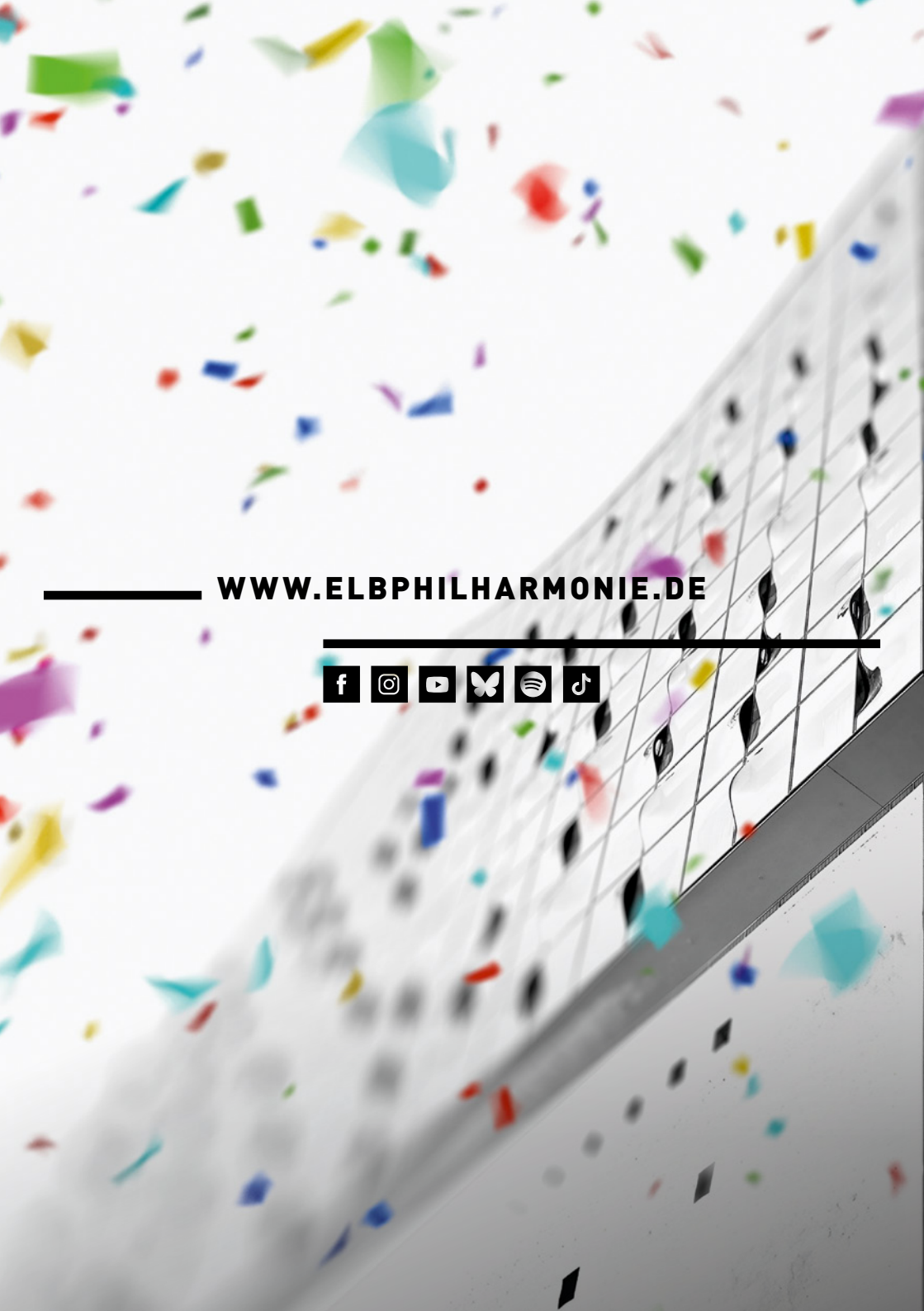
INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



FÖRDERKREIS INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Jürgen Abraham
Corinna Arenhold-Lefebvre und Nadja Duken
Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein
und Nikolaus Broschek
Annegret und Claus-G. Budelmann
Christa und Albert Büll
Gudrun und Georg Joachim Claussen
Karen Knauer-Schockmann und Klaus Schockmann
Petra Christine und Ernst Peter Komrowski
Dr. Udo Kopka und Jeremy Zhijun Zeng
Helga und Michael Krämer
Christine und Heinz Lehmann
Martha Pulvermacher Stiftung
Elisabeth Meves
Marion Meyenburg
K. & S. Müller
Christiane und Dr. Lutz Peters
Änne und Hartmut Pleitz
Bettina und Otto Schacht
Engelke Schumann
Margaret und Jochen Spethmann
Birgit Steenholdt-Schütt und Hertingk Diefenbach
Anja und Dr. Fred Wendt
Susanne Wogart

sowie weitere Förderinnen und Förderer,
die nicht genannt werden möchten



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

